

Sichtagitation wird zielstrebig geführt, überschaubar und konkret gestaltet

Die Sichtagitation als fester Teil der politischen Massenarbeit wird vom Sekretariat der Kreisleitung Bautzen der SED langfristig geführt. Jährlich beschließt dazu das Sekretariat eine Konzeption. Sie enthält inhaltliche Orientierungen, Festlegungen zum Einsatz sichtagitorischer Elemente sowie Maßnahmen, wer, wann und wo wofür verantwortlich ist.

Generell läßt sich das Sekretariat bei der Führung der Sichtagitation davon leiten, daß diese mit den ihr eigenen Mitteln beitragen muß, die Werktätigen optisch mit Grundfragen der Politik der Partei und mit den sich daraus für den Kreis, den Betrieb und den einzelnen ergebenden Anforderungen vertraut zu machen. Dieser Aufgabe wird die Sichtagitation vor allem dann gerecht, wenn sie eng mit den Erfahrungen der Werktätigen im Kampf um den Frieden, um höhere ökonomische Leistungen, um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden wird. Mit den Elementen der Sichtagitation gilt es genauso zum Ausdruck zu bringen, wer die Initiatoren sind, die sich in den Betrieben und im Territorium für Neues einsetzen und was ihre Beweggründe, Motive dafür sind.

Der langfristigen Konzeption liegt die Überzeugung zugrunde, daß saubere, gepflegte Dörfer, Gemeinden, Anlagen, Plätze und ordentliche Fassaden Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Sichtagitation sind. Denn, so der Standpunkt des Sekretariats der Kreisleitung: In einer ungepflegten Umgebung verliert jede noch so richtige Losung, jedes noch so gute sichtagitorische Element an Wahrheitsgehalt. Stets muß die politische Aussage, die mit Hilfe

sichtagitorischer Mittel propagiert wird, mit den realen Dingen, mit den Tatsachen an Oft und Stelle übereinstimmen.

Und: Sichtagitation ist keine Alltags- oder Dauererscheinung. Sie ist als Aktion zur Vorbereitung gesellschaftlicher Höhepunkte zu verstehen, die auch in unserem Kreis als Volksfeste, Kampf- und Feiertage der Werktätigen begangen werden. Der zielgerichtete Einsatz der Sichtagitation soll dazu beitragen, diese feierlichen Anlässe zu nutzen, um den Stolz auf das Erreichte auszuprägen, Lebensfreude zu fördern, Kraft und Zuversicht zu vermitteln für die vor uns liegenden Aufgaben.

In der Führungstätigkeit konzentriert sich das Sekretariat in der Sichtagitation auf zwei Säulen. Das sind: die Sichtagitation im Betrieb und die Stadtgestaltung. Zur letztgenannten möchte ich unsere Erfahrungen darlegen.

Gesellschaftliche Höhepunkte im Blick

Es gehört zur Arbeitsweise des Sekretariats der Kreisleitung, daß vor Beschlußfassung der Konzeption zur Sichtagitation diese mit den Parteiorganisationen, mit dem Kreis Ausschuß der Nationalen Front und anderen gesellschaftlichen Kräften beraten wird. Für 1989 konzentrieren sich alle gesellschaftlichen Kräfte des Kreises in der sichtagitorischen Gestaltung auf drei Etappen, die zugleich lokale Traditionen widerspiegeln. Erstens sind das der 1. Mai und die Kommunalwahlen am 7. Mai 1989. Zweitens ist das das VII. Festival der sorbischen Kultur, das vom 1. bis zum 4. Juni 1989 in Bautzen

40 Jahre DDR.....es lohnt sich zu kämpfen

Die politische Arbeit mit unseren Bäuerinnen und Bauern lehrte uns auch: Bewußte und gebildete Genossenschaftsbauern stellen nicht nur an sich selbst hohe Anforderungen, sie erwarten auch ein hohes Niveau der Leitung und Organisation. Gegenüber Mängeln, Versäumnissen oder Schwächen in den Kooperationsbeziehungen sind sie unduldsam. Hieraus erwachsen auch für die Parteiarbeit neue Anforderungen.

Brigitte Saß
Parteisekretär der LPG (T) Steinhausen,
Kreis Wismar

Antifaschistisches Erbe in DDR bewahrt

Mit dem Jahr 1927 verbindet sich für mich die politische Entscheidung meines Lebens: Als Funktionär des KJVD wurde ich Mitglied der KPD. Vielfältige Gespräche führten wir Kommunisten mit Parteilosen, mit Mitgliedern der SAJ oder christlichen Jugendvereinen. Nicht wenigen von ihnen half das, den Weg zu uns in die KPD zu finden. Dennoch: Die Nacht des Faschismus, vor der die KPD eindringlich und unüberhörbar gewarnt hatte, konnten

wir Kommunisten nicht aufhalten. Bis zum Januar 1936 war ich illegal tätig. Acht Monate Untersuchungshaft folgten zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Nach Verbüßung der Strafe wurde ich am 28. September 1938 als Häftling Nr. 1684 ins KZ Buchenwald gebracht, dessen Tore sich für mich erst am 9. Mai 1945 wieder öffneten. Fünf Jahre war ich Mitglied des Parteiaktivs der Kommunistischen Partei in Buchenwald, nahm teil am feierlichen Schwur